

Neue Podzer Zeitung

Redaktion und Geschäftsstelle

Retrikerer-Strasse Nr. 15.

Telephon Nr. 288.

Inserate-Taken: Einzelnummern Monatsblätter oder deren Raum 7 Mk., Ausland 10 Mk., Pl. Melamen und Inserate im Text oder auf der ersten Seite (beide so breit) 30 Mk., pro Raum der Monatsblätter, Einzelnummern 40 Mk., pro Korpuszelle. Bei Publikum, Schriftst. u. dergl. 50 Prozent Aufsicht. Inserate werden nach Wirksamkeit und Platz, es können aber besondere Anweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dahingehenden Reklamationen.

Erstklassig, schnell, in Tausen, die auf Sonn- und Festtage fallen, abends. Fernspreitz: monatlich 120 Mk. (mit Aufstellung 100 Mk.), wöchentlich mit Aufstellung 40 Mk. Per Post bezogen 100 Mk. monatlich. Retrikerer: Alexandrow Koln, Danzig: Konsler Einzigkeiten, Reibobus, Konstantinow; Schiller, Babianer; G. Zell, Bunde-Rosa; G. Wolf, Soles; P. 1084. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Nr. 34.

Freitag, den 4. Februar 1921.

20. Jahrgang.

Abstimmungs-berechtigte Oberschlesier!

In Rubrik 25 des Abstimmungsantrages ist von der Gemeinde- oder Postzelbehörde des jetzigen Wohnortes des Gesuchstellers zu bescheinigen, daß dem Unterzeichneten die Person, deren Lichtbild im Antrag befestigt ist, unter ihrem Namen bekannt und daß diese in dem betreffenden Orte wohnt.

Auf Grund des zwischen dem Deutschen Reich und der Polnischen Regierung abgeschlossenen Vertrages vom 22. 1. 21 sind alle Kommunal- und Postzelbehörden verpflichtet, ohne Verzug die von der Interalliierten Kommission geforderte Beglaubigung der Anträge der Stimmberechtigten auf Eintragung in die Stimmliste vorzunehmen.

Durch den Vertrag haben beide Regierungen die Verpflichtung übernommen, vor dem 26. Januar diese Vereinbarung zur Kenntnis der beteiligten Behörde zu bringen.

Abstimmungs-berechtigte, welche bisher weder einen vollständigen noch vorläufigen Antrag eingereicht haben, sind berechtigt, noch bis zum 3. Februar abends 6 Uhr durch Telegramm bei den paritätischen Gemeindeausschüssen ihres Geburtsortes die Aufnahme in die Liste der Stimmberechtigten zu beantragen. Das Telegramm kann lauten:

An
den paritätischen Gemeindeausschuß
(darf nicht fehlen)
für (Geburtsort).

Ich beantrage meine Eintragung in die Liste B der Stimmberechtigten.
(Unterschrift.)

Von dem vorläufigen Antrag ist hierher umgehend Kenntnis zu geben. Der fertige Antrag muß bis zum 7. Februar, vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Dr. Graber, Pognan, Alejo Chopina 3a, eingegangen sein.

Die Evangelischen in Polen.

Das evangelisch-angaburgische Konfessionell-Verhältnis nachfolgendes Kommuniqué:

In einer Reihe von Fragen, die dringend einer Lösung in der wiedererstandenen Polnischen Republik bedürfen, tritt unabweislich auch die Frage des Verhältnisses der evangelischen Bevölkerung zum Staat in den Vordergrund. Diese Bevölkerung zählt nach der Einwohnerzahl der großpolnischen Wojewodschaften gegenwärtig über anderthalb Millionen Personen (gegen 800.000 angaburgische Bekenntnisse, gegen 700.000 unitarier Bekenntnisse) sowie einige zehn Tausend reformierter Bekenntnisse*) und bildet auf diese Weise einen recht bedeutenden Prozentsatz der gesamten Bevölkerung des Staates.

In dem ehemaligen Königreich Polen verwalteten sich die evangelischen Bekenntnisse durch die veralteten unitarier Gesetze, die noch auf die Zeiten des Kaisers Nikolai I (aus dem Jahre 1849) zurückzuführen sind. Bei der Neuorganisation dieser Gesetze sind die evangelisch-angaburgischen Verhältnisse vollständig der Wohlthat der Synoden entblüht, d. h. der besterlichen kirchlichen Selbstverwaltung. Beim evangelisch-reformierten Bekenntnis gibt das Gesetz derjenigen Gemeinde das Übergewicht, in welcher die Synode einberufen worden ist. Die Evangelischen im Reichserbzisterien und in Klempen verwalteten sich bis jetzt mit dem österreichischen Gesetz vom Jahre 1891, welches die Hauptregierung der kirchlichen Angelegenheiten in die Hände des obersten Kirchenrates in Wien legt, wo überdies ein Mal in sechs Jahren eine Generalsynode zusammentritt. Das evangelisch-unitarier Kirchengesetz in Preußen vom Jahre 1873 und 1876 legt als Oberhaupt der Kirchen den König vor, den als *summus episcopus* ein, dessen Rechte bezüglich des preussischen Reichsgebietes gegenwärtig in Polen auf den Staatschef übergegangen sind. Doch sind die unitarier Evangelischen in den großpolnischen Wojewodschaften in keinem Maße mit diesem Stande der Sache zufrieden und haben sich auf der im Mai 1920 in Selbstüberufung zusammengetretenen „Provinzialsynode“ eine eigene „Nationalversammlung“ zu beschließen erlaubt, die von der Generalsynode in Berlin bestätigt wurde, auf welche Weise die Verbindung mit der preussischen Kirche weiter erhalten bleiben soll.

Aus Rücksicht auf die Notwendigkeit der schnellstmöglichen Regulierung so heikler und komplizierter Zustände, wurde beim Marschall des gesetzgebenden Sejms im Juli 1920 ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Nader und Gen. eingebracht, der das

Verhältnis einer jeden Kirche zum Staat auf Grund der vollständigen Autonomie für jede Kirche normiert, bei der Überlassung des Reiches jeder Kirche, die eigenen inneren Zustände nach eigener Gesetzgebung zu regulieren, wobei zur Beschleunigung dieser Gesetzgebung spezielle Verfassungskommissionen ernannt werden sollen, unter Garantie der Aufsicht- und Kontrollrechte für den Staat.

Das Verfassungsgesetz, über welches gegenwärtig im Sejm beraten wird und welches im Grunde der Sache das Fundament des Verhältnisses der Kirche zum Staat darstellt, gewährt der römisch-katholischen Religion, als der Religion der Mehrheit des Volkes, die sich mit eigenen Rechten regiert, die erste Stelle im Staat (Art. 117) und besagt, daß „das Verhältnis des Staates zu den anderen Bekenntnissen auf dem Wege des Gesetzes nach Anhörung der Anträge deren Repräsentanten festgelegt wird“ (Art. 118).

Entsprechend diesem Projekt fanden am 19. und 20. Januar 1921 unter Beteiligung der Vertreter der Evangelischen Bekenntnisse in Polen Beratungen des Sejm-Kommissionen über den Antrag des Abg. Nader und Gen. statt.

In diesen Sitzungen erklärten die Vertreter des evangelisch-angaburgischen Bekenntnisses, daß übereinstimmend mit den Traditionen des polnischen Volkes und Geistes der Neuzeit, das Verhältnis der Kirche zum Staat in Polen auf dem Grundsatze der Gleichberechtigung aller Bekenntnisse stehen muß, von welchen sich jedes durch seine eigenen Gesetze regiert. Auf dieser Grundlage schlagen sie vor, im Gesetz 1. Art. 117 nach den Worten „nimmt im Staat die erste Stelle ein“ den Zusatz zu machen: „inmitten der gleichberechtigten Bekenntnisse“, sowie in Art. 118 die Bemerkung zu machen, daß die anderen Bekenntnisse sich durch eigene Gesetze regieren.

Auf dem Antrag des Abg. Selbstlichen Leslawski hat die Unterkommission die weiteren Beratungen vertagt, zwecks Durchsicht des abgeänderten Gesetzentwurfes über das Verhältnis der Kirche zum Staat, welches vom Antragsteller auf Grund der Registrierungen jeder Kirche ausgearbeitet werden soll.

Die Vertreter des evangelisch-angaburgischen Bekenntnisses erklärten, daß sie das Projekt des Abg. Nader und Gen., obwohl es noch einer Reihe von Verbesserungen unterworfen werden muß, als die richtige Lösung für die Auffassung des Verhältnisses der evangelischen Bekenntnisse zum Staat ansehen und daß sie gegen die Verletzung der Beratungen über das vorgelegte Projekt sind, da diese Verletzung einzig und allein nur eine unzulässige Verzögerung in der Erledigung einer wichtigen und dringenden Angelegenheit veranlasst.

In der obigen Sache steht es das evangelisch-

Samenhandlung der Fa. S. Rolaczowski

befindet seit 18 Jahren, Retrikerer-Strasse Nr. 83, wurde nach der Retrikerer-Nr. 225 übertragen, ebenso das Gärtnerbüro und der Verkauf von Obst-, Park- und anderen Bäumchen.

angehörige Konfession als angebracht an, öffentlich das Wort zu ergreifen und folgende Bemerkungen anzuspriechen:

Die hier berührten Fragen, die die Gewissensfreiheit betreffen, sind Fragen von erstklassiger Bedeutung. Daß der römisch-katholischen Kirche in Polen, als der Repräsentant der Volksmehrheit und der Trägerin der ehrenden geschichtlichen Tradition die erste Stelle gewährt, verleiht sich von selbst und unterliegt unsererseits keiner Anfechtung. Die in diesem Maße projektierte Vorchrift des Verfassungsgesetzes befähigt einzig und allein eine bestehende Tatsache. Doch darf man aus dieser Tatsache keine Konsequenzen ziehen, die andere Bekenntnisse in Polen schädigen.

Das Land, welches weder eine Bartholomäusnacht, noch die Schrecken eines Religionskrieges in der Art z. B. eines dreißigjährigen Krieges kannte, wo in ganzen Abschnitten der Geschichte — im großen Gegensatz zu dem, was anderswo geschah — kein einziges Todesurteil des Glaubens wegen verhängt wurde, kann gegenwärtig, in dem wiederbelebten und zum Staatsleben berufenen Vaterlande, für die Dissidenten keine anderen Rechte schaffen, als für die katholischen. Es darf nicht, einschließlich der Anerkennung der römisch-katholischen Kirche der ersten Stelle im Staat, den evangelischen Kirchen nur Rechte von Gesellschaften geben, die der Zwangsregistrierung unterliegen. Eine derartige Stellung der Frage zeigt davon, daß man in der Religion die Anfänge des geistigen Lebens im Volke sieht und daß sie dem ganzen Staate Schwierigkeiten verursacht. Denken wir daran, daß auf dem gegenwärtig im Aufbau begriffenen polnischen Staat die Aufmerksamkeit der ganzen zivilisierten Welt gerichtet ist. So wird diese „zivilisierte Welt“ die Berechtigung der amtlichen Bande zwischen der unitarier Kirche in Großpolen und der preussischen Kirche als einen verständlichen Akt des souveränen Volkes ansehen, jedoch die Verletzung der Evangelischen in Polen als einen Anschlag auf die Gewissensfreiheit betrachten.

Auf dem Grunde der polnischen Staatlichkeit dürfen die evangelischen Bekenntnisse nicht in ihren Rechten eingeschränkt werden. Bezüglich der unitarier Kirche wird die Gleichberechtigung der Mitglieder dieser Kirche die Einheit mit dem Staat herbeiführen, zu dessen Bestand sie gehören, wird sie dem polnischen Volke näher bringen und aus ihnen loyale Staatsbürger machen und in Zukunft wahrscheinlich auch treue Söhne des polnischen Vaterlandes. Die Behandlung jedoch der Evangelischen als Bürger zweiter Ordnung wäre eine Beleidigung für die prächtigen Traditionen der polnischen Dissidenten im 16. Jahrhundert, aus deren Mitte die mächtigste religiös-kulturelle Bewegung im früheren Polen hervorgegangen ist, wäre eine Negation des Bestandes der Nation, die auf dem Grundsatze der Gleichberechtigung für all-freie und eine Vergewaltigung des ersten Grundsatzes der Gewissensfreiheit.

Das evangelisch-angaburgische Konfessionell-Verhältnis in Warschau, als Vertreter des Bekenntnisses, welches Polen die erste Überlegung der Heiligen Schrift in die Sprache des Vaterlandes gebracht hat, aus deren Reihen im 19. Jahrhundert Zaborzki und Leslawski hervorgegangen sind, hat den tiefen Glauben an die unverwundbare Macht der großen Traditionen des polnischen Volkes und die unbegrenzte Überzeugung, daß in dem wiedererstandenen Polen die evangelischen Bekenntnisse die volle Gleichberechtigung haben und daß sie für das Verhältnis zum Staat eigene Rechte besitzen werden, in gleicher Linie mit der römisch-katholischen Kirche.

Warschau, den 28. Januar 1921.
Präsident des Konfessionen Z. S. S. A. S.
Vizepräsident des Konfessionen S. J. S. S. S.
Generalsekretär des Konfessionen S. J. S. S. S.

Die Entschädigungsfrage.

Berlin, 2. Februar. (Pat.) In der gestrigen Reichstags-Sitzung hielt Außenminister Simons eine längere Rede, in der er die Bewürde, als wolle Deutschland keinen guten Willen zeigen, zurückwies. Bezüglich der Entschädigungsfrage wolle die Koalition nicht einmal das anerkennen, was die Deutschen in dieser Frage bereits getan haben. In der Entschädigungsfrage meinte der Minister, daß von den Alliierten vorgelegte Programme enthalte viele Ungenauigkeiten und Widersprüche und äußerte sein Bedauern, daß man die deutschen Sachverständigen nicht angehört habe. Er sprach ferner von den Straßandrehungen, über die er noch keine Erklärungen erhalten habe. Schließlich meinte er, die Regierung dürfe in der auf der Pariser Konferenz gefassten Beschlüssen keine Grundlagen zu weiteren Vorkommnissen erblicken und die Reg-

ierung werde den Alliierten neue Vorschläge unterbreiten.

Abg. Schäfer erklärte im Namen des Zentrum, daß die Pariser Beschlüsse undurchführbar seien und keine Grundlage für weitere Diskussionen bilden können. Das deutsche Volk wäre von dem Weltmarkt ausgeschlossen und seine Wirtschaftskraft wäre unterbunden. Man müsse Wege suchen, um neue Vorschläge machen zu können. Die Partei des Redners wolle die Regierung unterstützen, wenn deren Vorschläge abgelehnt werden sollten und die Koalition bei ihren Beschlüssen bleiben würde.

Abg. Müller (Sozialdemokrat) schloß sich den Ausführungen des Ministers Simons bezüglich der Unausführbarkeit der Pariser Beschlüsse an. Die Forderung von 42 Ratenszahlungen übersteige die finanzielle Möglichkeit Deutschlands.

Abg. Berge (Nationalist. Volkspartei) spricht sich gegen jede Diskussion über die Bestimmungen aus.

Abg. Bedebour (unabh. Sozialist) hält ebenfalls die Bestimmungen für undurchführbar, fordert jedoch die Regierung auf, die Verhandlungen nicht abzubrechen.

Abg. Loewy (Kommunist) hält eine Rede auf Sowjetrußland. Sekretär Pfeiffer verliest sodann den Bescheid Bayerns.

Protest Danzigs.

Gestern sollte, wie die poln. Teleg.-Ag. berichtet, im Danziger Parlament eine Erklärung diktiert werden, die die Entziehung eines Protestes der Stadt Danzig an den Vizekonsul in Paris gegen den Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig Gen. Hötting, anlässlich dessen Fortsetzung der Ausweisung des gegenwärtig als Parlamentarier dienenden Gebändes zu Wohnzwecken betrifft. Gleichzeitig soll die Bitte geklärt werden, dieses Gebäude dem Parlament anzuwenden, noch bevor die Teilungskommission, welche das preussische Vermögen in Danzig zwischen der Stadt und Polen teilen soll, ihre Entscheidung trifft.

Benez in Graz.

Prag, 3. Februar. (Pat.) Die Begegnung des Ministers Benez mit dem Staatssekretär Dr. Mayer hatten einen herzlichen und freundschaftlichen Charakter. Es wurden alle beide Staaten betreffenden Fragen besprochen und der Plan einer Zusammenarbeit beider Staaten auf wirtschaftlichem Gebiete festgestellt. Ziel der Zeit war der Besprechung eines Planes der Konferenz in Porto Rofe gewidmet, wobei man zu dem Schluß kam, daß es Hauptaufgabe sein müßte, die Beziehungen zwischen den in Betracht kommenden Staaten zu regeln.

Terroristen in Spanien.

Die terroristische Tätigkeit der Revolutionäre in Barcelona, der Hauptstadt der Provinz Katalonien, fordert zahlreiche Opfer an Menschenleben. In einem einzigen Tage, dem Donnerstag voriger Woche, hatten die Totenschwärze 21 Leichen ermordeter Personen zu unterrichten. Die Terroristen überfallen Industriegelände, ermorden Personen, die in der Industrie angestellt sind, veranstalten Unruhen auf Arbeiter, sie keinen Anteil an der Bewegung nehmen und verüben Mordanschläge auf Staatsbeamten. Doch verteidigt sich auch die Gegenpartei mit spanischem Temperament und geht bisweilen sogar aggressiv vor. So erschossen zwei Unbekannte in Barcelona einen Syndikalketten, die vor einigen Monaten den Generalkonferenzen der Katalischen Elektrizitätsgesellschaft organisiert hatte. Sie führten in einem Auto an ihn heran und stießen ihn durch Revolverkugeln nieder.

Die Terroristen wenden bisweilen sonderbare Mittel an, um den Arbeitlosen zu helfen. So wollte in Verdila die Papierfabrik infolge Abganges die Hälfte der Arbeiter entlassen. Die von Agitatoren aufgestellten Arbeiter Reden die Fabrik in Brand und verloren auf diese Weise alle die Verdienstelegenheit. In Valencia hat ein ganz besonderer Zufall die revolutionäre Verfassungen aneinandergerichtet. Im Hofes gelang es 6 Löwen, aus dem Zwinger zu entkommen. Sie landeten plötzlich bei der Versammlung auf. Die Versammelten liefen auf den Markt und verwurften eine Panik. Dem Bändiger gelang es, die Tiere wieder in den Käfig zu locken, wobei er jedoch schwer verwundet wurde.

Sinrichtung in Irland.

Dublin, 3. Februar. (Pat.) In London wurde ein Pächter hingerichtet, bei dem man einen Revolver gefunden hatte. Es ist dieses das erste Todesurteil auf Grund des bestehenden Kriegszustandes in Irland.

Der Staatschef in Paris.

Paris, 8. Februar. (Nat.) Marshall Mladki trat um 11 Uhr vormittags in Paris ein. Auf dem Nordbahnhof begrüßte ihn Ministerpräsident Dandl. Staatschef Mladki statuierte dem Präsidenten der Republik einen Besuch ab. Um 2 Uhr nachmittags legte er am Grab des unbekannten Soldaten einen Kranz nieder. Abends findet ein Dinner im Elysäischen Palast statt. Im Namen des Präsidenten der Republik begrüßte General Lassin den Staatschef auf dem Bahnhof. Anwesend war auch Minister Dandl.

Am 2 Uhr nachmittags erwiderte Mladki dem Besuch Mladkis.

Paris, 8. Februar. (Nat.) Um 8 Uhr morgens trat der Staatschef in Köln ein. Auf dem Bahnhof begrüßte ihn der Militärattaché aus Brüssel, die Konsuln aus Köln und Essen sowie zahlreiche Vertreter der polnischen Kolonie. Zu der Begrüßung erschienen auch die Mitglieder der internationalen Kommission der Rheinprovinz, darunter die Kommandanten der englischen Kommissar Robertson, General Degout und die Vertreter der englischen Militärbehörden. An der belgischen Grenze nahm der von der belgischen Regierung zur Begrüßung des Staatschefs abdelegierte Gouverneur der Provinz Lüttich, Gregoire, im Zuge Platz.

Mitteilungen der Regierung.

Warschau, 8. Februar. (Nat.) In der Neuen Presse erschien eine Nachricht, wonach Tadeusz Sapieha bei seinem Aufenthalt in Warschau der polnischen Regierung die Teilung Ungarns durch Serbien, Jugoslawien, Rumänien und Polen vorgezeichnet haben soll. Die Presseartikel des Mladki-Vertrags ist zu der kategorischen Erklärung ermächtigt, daß diese ganze Nachricht von Anfang bis zu Ende erfunden ist.

Der Sejm.

205. Sitzung vom 2. Februar.

Der Sejm eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er folgendes ausführte: Zu dem heutigen geschichtlichen Augenblick, wo Frankreich den Staatschef und die Vertreter unserer Regierung gastlich empfängt, muß auch der Sejm seinen Standpunkt kennzeichnen. Wir bilden eine einheitliche Front, nicht nur Inbezug auf unsere Freunde, sondern auch auf unsere Feinde. Jahrhundertlanges Band der Freundschaft und des gemeinsamen vergossenen Blutes verbindet unsere Völker. Wenn die Sympathien eines Volkes oft vorübergehend sind, so sind die gegenseitigen Gefühle wechselseitig und bleiben doch die geographische Lage Polens und Frankreichs nicht ändern. Sagte doch bereits unser großer Held vor einigen Jahrzehnten, ein unabhängiges Polen wäre eine zweite französische Armee an der Weichsel. Dieser die europäische Lage beherrschende Ausspruch mußte ein Fingerzeig für beide Völker sein. Die Freundschaft beider Völker müßten jeden warnen, der den Frieden Europas stören wollte. Die enge Verbindung zwischen unseren Armeen ermöglicht Polen und Frankreich die ruhige Arbeit am Wiederaufbau beider Länder und wird unzweifelhaft auch dazu beitragen, daß die militärischen Kosten nicht dieselbe Höhe erreichen, unter der Europa vor dem Weltkrieg geliegt hat. Wir zweifeln auch nicht daran, daß die Waffenbrüderlichkeit in beiden Völkern die Anerkennung von der Notwendigkeit einer gegenseitigen Bewehrung auf wirtschaftlichem Gebiete hervorruft. Möge heute an der Seite der Aufrechten Widerhall finden, der im polnischen Senat ausgesprochen wird: „Es lebe Frankreich!“ Dieser Ruf wurde von den Abgeordneten stehend und einstimmig wiederholt.

Auf Antrag des Abg. Rozet wurde beschlossen, eine Depesche an die französische Deputiertenkammer aus Anlaß der Anwesenheit des Staatschefs in Paris zu senden.

Es wird eine Kommissions-Resolution angenommen, die die Regierung zur sofortigen Par-

Die Fallner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Drimann.

(Vorbild verboten.) (7. Fortsetzung.)

Gerd sah wie erstarrt. Es war ein Schlag, den sie logisch in seiner ganzen Schwere kaum fassen konnte. Aber warum — ? Stammelte sie. „Nur, weil ich zu meinem kranken Vater reisen will? Nur darum?“

„Es ist Entschuldigungen, mein liebes Fräulein, bei denen man unterscheiden muß zwischen dem Anlaß und dem eigentlichen Grunde. Und eigentliche Gründe bestehen in Ihrem Fall mehr als genug.“

„Darf ich sie erfahren?“

Wenn Sie darauf bestehen, will ich sie nicht verhehlen. Von den Grenzen Ihres Talents sprechen wir ja schon. Es wäre ganz prächtig für ein Liebhaber-Motiv; für eine ernsthafte Bühne aber ist es doch etwas zu klein. Darüber wäre eines der nächsten Regie gleich der Meinung ja vielleicht noch hinwegzukommen gewesen. Aber es gibt noch eine andere Schwierigkeit — eine unüberwindliche. Sie haben kein Theaterblut, liebes Fräulein!“

„Kein Theaterblut? Was soll ich darunter verstehen?“

Sie sind zu spießbürgerlich — zu philistisch; auf die Bühne wie im Leben. Es ist nicht damit getan, daß man seine Rollen fleißig lernt, plündernd auf den Proben erscheint und willig auf die Anweisungen des Regisseurs einget. Nach Abstemmen gegen die Zuschauer am Abend nicht. Die Texte wollen vor allem eine bestechende Erscheinung auf dem Brettern haben — Geist und Kampfbereitschaft.

Abonnements-Einladung.

Die Zeitung hat noch keinem Stillstande Platz gemacht und zwingt uns an unsere geschätzten Leser mit der Bitte heranzutreten, einen Teil der Verteilung durch Erhöhung des Bezugspreises zu decken. Das Abonnement der „Neuen Lodzer Zeitung“ für den Monat Februar wird 160 Mk. betragen, pro Woche ab Sonntag, den 30. Januar 40 Mk.

Diejenigen Bezüher, die bis zum 8. Februar incl. den Abonnementsbetrag in unserer Expedition, Petrikauerstraße Nr. 15, entrichtet haben werden, sind bei der Verlosung der drei

Millionumki

Nr. 1353344
Nr. 1353345
Nr. 1353346

bestimmt. Ein etwaiger inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mark

gehört dem künftigen Besitzer der Millionumki. Vorauszahlungen für den Monat Februar werden bereits in unserer Expedition, Petrikauerstraße Nr. 15, entgegen genommen.

Wir richten an unsere geschätzten Leser die ergebene Bitte, uns auch weiterhin dadurch zu unterstützen, daß sie die „Neue Lodzer Zeitung“ nicht nur lesen, sondern auch in immer weiteren Kreisen verbreiten, damit sie das bleibe, was sie bisher gewesen ist, ein völlig unabhängiges gemäßigtes Volksblatt, das die Interessen der hiesigen Deutschen verteidigt.

Nur ein enger Zusammenschluß aller hiesigen Deutschen um ihr Blatt kann ihnen die Möglichkeit geben, wieder friedlich und loyal in ihrer Heimat erfolgreich zu wirken, wie in all den vielen vorhergegangenen Jahren.

„Neue Lodzer Zeitung“

Verlag u. Redaktion, Petrikauerstraße 15.

Verleigerung der dem Fürsten Ruzh gehörenden Besskower Güter in der Posenen Wojewodschaft und zur Veranschlagung der Invaliden und Teilnehmer am polnisch-russischen Kriege dabei aufzuerst.

Durchgesehen wird der Antrag des Abg. Sobel in Sachen der Hebung der Bienenzucht. Es wird eine von dem Gesessenen Kurawski vorgelegte Kommissionsresolution angenommen, wodurch die Regierung aufgefordert wird, Zucker zur Ernährung der Bienen anzuzweifeln und ein Gesetz über den Schutz der Bienenzucht zu erlassen. Es wird darauf behoben, den Abg. Kurawski an das Gericht anzulieferen, die Auslieferung der Abg. Borna und Isakowicz dagegen abzulehnen.

Ein Antrag über die Zwangsimpfung der Schweine wird auf Wunsch des Veterinärministers Doulatowski als zu allgemein der Kommission überwiesen.

Angenommen wird in 2. und 3. Lesung eine Novelle zu dem Gesetz über die Vergütung der Zahl der städtischen Delegierten in den Kreissejms.

In Sachen des Antrages des Abg. Waszkiewicz in bezug auf den Fall in der Textilindustrie des Lodzer Bezirks stellte der Referent Abg. Galinski eine Verschlimmerung

der Lage in der Industrie in letzter Zeit wegen Kohlenmangels, Verkehrshindernissen, schlechter Verpflegung, schädlicher Tätigkeiten der Devisenzentrale und Mangels eines Rohstoffes fest. Referent betont, daß das Fehlen eines Rohstoffes Kleinpolen mit tschechischen und Großpolen mit deutschen Waren überflutet.

Der Referent unterbreitet einen Antrag der Gewerbe- und Industrie-Commission, wodurch die Regierung zur Lieferung der notwendigen Kohlenmenge an die Textilindustrie und zur Abhilfe anderer Anlaufschwierigkeiten aufgefordert wird.

In der Diskussions- sibilerte Abg. Waszkiewicz die in der Industrie infolge des bisherigen anstehenden Zustandes auf diesem Gebiete entstandenen Verluste und wies darauf hin, daß dieser Zustand die Ausbreitung des Kommunismus unter den Arbeitenden fördert. Ferner kritisierte er die Regierung für die Nichterhaltung der den Arbeitern gemachten Versprechungen und die faunselige Verhinderung des Schieberlums.

Abg. Majewski hält den Mangel an rollendem Material für das wichtigste Hindernis bei der Inbetriebsetzung der Inozwie und bringt eine Resolution ein, die die Regierung zur Schaffung von Einrichtungen bei der Annahme von privatem Eisenbahnnetz zur Bedienung von produzierenden Unternehmen auffordert. Es sprachen noch die Abg.

verführerisches Augenspiel und schöne Toiletten. Daß Sie gerade in diesem letzten Punkte sehr weit steht hinter den bescheidensten Anforderungen zurückbleiben, werden Sie zugeben.“

„Er sprach mild und gütig wie ein bellimmerte Vater. Gerd aber schien die erste Bekundung abgeschüttelt zu haben; ihre schone, volle Gestalt richtete sich stolz auf. „Ich bemühte mich nach besten Kräften, dem Geist meiner Rollen gerecht zu werden. Wenn Sie sagen, daß meine Kräfte dazu nicht ausreichte, so weiß ich daraus nichts zu erwidern. Daß ein solches Augenspiel mit dem Publikum dieses Zeitalters entsprechen hätte, glaube ich allerdings nicht. Und meine Kleider waren so, wie ich sie mir von meiner Waise zu beschaffen vermochte.“

Herr Cajetan Daus lächelte nachsichtig. „Sagte ich nicht, daß Sie kein Theaterblut haben, Kind? Sie sind mit dem Theateragenten Gold empfänglich und gab neben Ihrer Photographie und Ihrem Reperloire seine Mitteilung, daß Sie an einem sehr guten und wohlhabenden Hause seien, den Ausschlag für meinen Entschluß. Ich sagte mir: Diese junge Dame wird keine Schwierigkeiten zu überwinden haben, um sich so zu kleiden, wie es das Publikum meines Theaters von einer jugendlichen Darstellerin nun einmal verlangt. Aber ich wurde bitter enttäuscht.“

„Ich ging gegen den Willen meines Vaters zur Bühne und war deshalb darauf angewiesen, alle Ausgaben, auch die für meine Kleidung, von meiner Waise zu verfrachten.“

„Wunder schön. Aber wenn Sie Theaterblut besäßen, würden Sie sich von vornherein darüber klar gewesen sein, daß das nicht auf die Dauer geht. Warum nahmen Sie sich kein Beispiel an Fräulein Dietrich? — Die braucht nicht einen Mann

nie mehr als Sie, und ihre Toiletten sind tausendmal besser als die Mode der ganzen Stadt.“

Gerd sah erobert: „Genug der freundlichen Belehrung, Herr Direktor! Schicken Sie mir, bitte, das Schriftstück, das ich unterzeichnen soll, noch an diesem Vormittag in meine Wohnung. Ich bin mit allem einverstanden.“

Sie erhob sich auch Herr Cajetan Daus. Er war trotz seiner früheren Eigenschaft als Helden darsteller um reichlich einen halben Kopf kleiner als die junge Schauspielerin, die er nunmehr vor ihm stand. In vollkommenster Höflichkeit sagte er: „Ganz wie Sie befehlen, mein Fräulein! Auch den Verzicht auf die letzte Monatsgage darf ich annehmen — nicht wahr?“

„Wenn es Ihnen ungemessen scheint — ja. Aber ich bitte nochmals keine Verzögerung! Denn um die Mittagzeit schon werde ich reisen. Guten Morgen!“

Sie sagte dem Theaterdiener im Vorzimmer ein freundliches Abschiedswort, schickte über die enge, steile Wendeltreppe hinauf und trat tief ansatmend in den dunkel verkleideten Festtagstag hinaus. Schwer lag ihr das Herz in der Brust, und Tränen waren ihr nahe. Die Demütigung, die sie eben erlitten, lastete auf ihr wie das Bewußtsein einer nicht zu tilgenden Schmach. Und der Gedanke an den Vater drückte sie vollends nieder. Aber während sie rasch durch die windlichen Gassen des alten Städtchens ging, wiederholte sie in der Stille ihres Herzens immer noch neue, daß sie sich jetzt ihrem Zimmer nicht hingeben, daß sie sich nicht von ihm bezwingen lassen dürfe. Es war ja die erste Prüfung, die sie hier erlitt. Und wenn sie die anderen tapfer bestanden hatte, mußte sie auch mit dieser letzten und schwersten fertig werden. Als sie das unschöne Haus erreichte, in dessen dritten

Etagerenkloß, Willkowitz und Sigske, der den Vorwurf erhebt, daß das Ministerium für Handel und Industrie nicht mit der privaten Initiative bei der Zubereitstellung der Industrie zusammenwirkt, daß den Industriellen und Arbeiterorganisationen keine Berücksichtigung zugewiesen wurde. Abg. Franz führt aus, daß entsprechende Vorordnungen noch nicht das Nebel beteiligten Komteu. — Die Resolutionen der Kommission und des Abg. Majewski werden angenommen.

In zweiter Lesung wird das Gesetz über die Gründung der Orden vom weißen Adler und „Polonia Restituta“ angenommen.

Einige weitere Entwürfe werden der Kommission zugesandt. Nächste Sitzung morgen.

Chronik u. Lokales.

Sum Wechsel in der Zeitung des Lodzer Militärbezirks.

Wie wir bereits mitteilten, wurde Herr Major Lejter Kajakow Polakowski, der Chef des Lodzer Militärbezirks, in den Ruhestand versetzt und wird nun den Vorposten der Kommission der Ständekontrolle fassen. Mit General Diezewski scheidet eine ungewöhnlich sympathische und lebenswürdige Persönlichkeit aus unserer Mitte, der es gelungen war, in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum eine große Popularität in unserer Stadt zu erlangen. Neben den großen Verdiensten, die sich General Diezewski auf dem Schlachtfeld und ganz besonders bei der Verteidigung der Stadt Warschau im verflochtenen Sommer während des Völkchensfeldzuges erworben, hat er durch Aufnahme die ganze Gesellschaft zur Teilnahme und zur Opferbereitschaft für das kämpfende Heer und für die Wundenkranke anzufeuern verstanden. Nicht minder groß sind ferner seine Verdienste auf dem gesellschaftlichen Gebiete, wo es ihm gelungen ist, zwischen Haus und Familie, sowie den Kreisen der Nepraesentanten der Armee eine Brücke zu schlagen. Er hat es ermöglicht, einen sympathischen gesellschaftlichen Verkehr dieser Kreise herzustellen und neu anzubahnen. Auch der Presse gegenüber hat General Diezewski stets einen wohlwollenden Standpunkt eingenommen. So hat General Diezewski im Hause seines Dienstenthalts in Lodz die Sympathien und die Wertschätzung der weitesten Kreise gewonnen. Die Bürgerchaft von Lodz wird ihn treu im Gedächtnis behalten.

* Die Schützengeno und Oberschleffen. Der vorgestrige Sammeltag zugunsten des Plebiszitarkomitees gestaltete sich zu einer großen Kundgebung der Schützengeno und Oberschleffen. Um 9 Uhr früh fand in der hl. Kreuzkirche ein Gottesdienst statt, an dem die Böglinge mehrerer Knaben- und Mädchen Schulen mit dem Lehrpersonal an der Spitze teilnahmen. Nach dem Gottesdienst hielt Prälat Eymann von der Kanzel eine patriotische Ansprache, worauf sich ein langer Zug mit den Schulbänken bildete. Im Zuge besuchte sich das Polizeioberhaupt sowie das Direktor der Kopernikus-Gymnastik. Der Zug bewegte sich über die Stenkiwicz, Gwanzielska und Petrikauerstrasse bis zum Neuen Ring, wo sich bereits General Diezewski, Polkowsky Kantenka, Regierungs-Kommissar Jygel sowie die Vertreter des Plebiszitarkomitees eingefunden hatten. Das Polizeioberhaupt spielte dabei die „Rata“ von Konopnicka und die nach vielen Tausenden zählende Schützengeno brachte wiederholt Hochrufe zu Ehren Oberschleffens aus.

* Verkehrsaufnahme auf den Lodzer elektrischen Zufuhrenbahnen. Auf einer gestern nachmittag stattgehabten Versammlung der unabhängigen Angehörigen der Lodzer elektrischen Zufuhrenbahnen, an welcher sich die Delegierten interessierter Parteigruppierungen beteiligten, wurde nach Bekanntgabe des Resultats der stattgehabten Konferenzen zwischen der Verwaltung der Lodzer elektrischen Zufuhrenbahnen und den Delegierten der unabhängigen Ministerien beschlossen, heute früh den Verkehr auf allen Strecken der Zufuhrenbahnen wieder aufzunehmen. Die Tage verkehren zur Stunde bereits vollständig.

Stockwerk sie seit dem Antritt ihrer Stellung am Theater ein bescheidenes Stübchen bewohnt, was sie völlig gefast und äußerlich ruhig. Frau Weierdorf, ihre gutmütige, besorgte Wirtin, merkte ihr nichts mehr von der überstandenen Aufregung an. „Ich hole Ihnen den kleinen Koffer vom Speiseher herunter, Fräulein Fall“, sagte sie. „Ist es denn nun bestimmt, daß Sie reisen?“

„Ja. Aber Sie werden die Freundlichkeit haben müssen, wie auch den großen Zorn, denn ich werde nicht mehr hierher kommen.“

„Erhöhen Sie die alte Frau die Hände zusammen. Nein! — Ist das Ihr Ernst? Sie wollen fort aus Krakental — ganz fort? Das ist aber traurig. Ein so braves Zimmetfräulein wie Sie ist unheimlich.“

„Auch ich trenne mich sehr ungern von Ihnen, liebe Frau Weierdorf; aber es geht nicht anders. Ich habe meinen Vertrag mit dem Stadttheater gelöst und muß mich für den nächsten Winter nach etwas anderem umsehen.“

„Daß Sie überhaupt beim Theater sein müssen, Fräulein! Da gehören Sie doch eigentlich ganz nicht hin.“

Gerd lächelte bitter. „Hören Sie das auch! Es ist unangenehm daselbst, was mein Direktor mir heute sagte.“

„Ich meine nicht, weil Sie Ihre Sache etwas nicht können. Ich habe im Theater noch nie so viel gemerkt, als wenn ich Sie habe spielen sehen. Aber vor Ihnen wählten doch auch andere Damen von der Bühne bei mir. Und die waren alle ganz anders; den Kopf immer voll Drama, und nichts als Pöbel und Klatschen und Nebenwirkungen. Wollen Sie, daß die Kräfte im Hause Sie heute noch für eine Schöne halten?“

(Fortsetzung folgt)

Die polnischen Eisenbahnen und der Berner Konvention. Zweck Bestimmung sein...

Eine Vorkaufskasse für Handwerker. Wie wir bereits an dieser Stelle mitteilten, hat die Verwaltung der Handwerkerkassen...

Das Singsingenfest des katholischen Kirchenangehörigen „Gloria“, am Mittwoch im Saale des 1. Janes der Feuerwehr...

Das Familienfest des Männergesangsvereins „Concordia“, das am Sonntag nachmittags stattfand...

Ein neues Bändholzknechtsgesetz. Bisher waren in Polen vier verschiedene Steuerordnungen für Bändholzer in Kraft...

Danzig als neuer Handelsplatz für Schweineborsten und Hochhaare. Vor Ausbruch des Krieges hatte Leipzig als Hauptmarkt...

Die allernächsten Konzerte. Heute wieder im Konzerthause der Sonatenauben unter Mitwirkung von sechs hervorragenden Musikern...

Der Bodzer Elektrizitätswerk. Infolge Kohlenmangels steht sich das Bodzer Elektrizitätswerk...

Frühjahrsreise in Breslau. In Breslau findet vom 15. bis 18. April wiederum eine Frühjahrsreise...

Der letzte Maskenball. Der am 8. Februar unter der Benennung „Im Zeichen des goldenen Sterns“ im Konzerthause stattfand...

Unbedenkliche Krankheiten und Todesfälle. In der Zeit vom 23. bis 29. Januar erkrankten: Am Pleurisyphus 22 Personen...

Kunstnachrichten. Polnisches Theater. Heute Abend „Der eingebildete Kranke“ von Moliere. Bagatela. Heute „Eine Nacht in Mazedonien“...

Die allernächsten Konzerte. Heute wieder im Konzerthause der Sonatenauben unter Mitwirkung von sechs hervorragenden Musikern...

Am Montag-Abend-Konzert erwartet man wieder ein großes künstlerisches Fest. Einer der hervorragenden künstlerischen Stars der Gegenwart...

Sport.

Turnspiele im Deutschen Gymnasium. Die im Turnsaale des Deutschen Gymnasiums veranstalteten Turnspiele...

Aus dem Reiche.

Grandenz. Um die Umfaltung. Auf Wunsch des Ministerpräsidenten Witos fand am 31. Januar in Grandenz ein Kongress der Delegierten aller Pommereller...

In kurzen Worten.

Die Soudaner „Morning Post“ verlangt die ständige Besetzung des linken Rheinufers als ein Mittel, die Deutschen zur Erfüllung der Forderungen...

Die bulgarische Agrarverbände hat den Verband polnischer Landwirte zu dem am 12. d. M. in Sofia stattfindenden Kongress eingeladen.

Die spanischen Regierungen haben beschlossen, Ostland und Beldland de jure anzuerkennen.

Suffragan Charpentier und Sarah Bernhardt sind zu Offizieren der Ehrenlegion ernannt worden.

Die türkische Regierung hat in betreff der Antwort auf die Einladung der Regierungen der verbündeten Mächte zur Konferenz in London...

Missa Kemal unterbreitete den verbündeten Mächten eine Note, worin er erklärt, daß nur die Nationalversammlung in Angora zur Vertretung des türkischen Volkes berechtigt sei.

Der Bauzustand in der Ukraine. Bukarest, 2. Februar (S. G.) Der Bauzustand in der Ukraine breitet sich immer mehr aus...

Der Bauzustand in der Ukraine. Bukarest, 2. Februar (S. G.) Der Bauzustand in der Ukraine breitet sich immer mehr aus...

Reuter unter den „Evangelischen Truppen“. Bukarest, 2. Februar (S. G.) Die überlischen Blätter berichten, daß in den Abteilungen der ehemaligen Evangelischen Armee eine Reiterei aufgebracht ist...

Mananien und Messarien. Bukarest, 2. Februar. (Pol.) Paul Balarester Melangen hat der rumänische Agrarminister auf eine Anfrage...

Mananien und Messarien. Bukarest, 2. Februar. (Pol.) Paul Balarester Melangen hat der rumänische Agrarminister auf eine Anfrage...

Mananien und Messarien. Bukarest, 2. Februar. (Pol.) Paul Balarester Melangen hat der rumänische Agrarminister auf eine Anfrage...

Englisch-russische Zusammenstöße. (Charleston, 2. Februar. (Pol.) In West-Versien griffen die Russen vorgezogene englische Paten an...

Warschauer Börse.

Notierungen vom 8. Februar. 8 1/2 Anleihe der Stadt Warschau 1915/16 ... 100,50

Valuten. Zaren-Rubel 800 ... Oesterreich. Kronen ... Tschechische Kronen ...

Aktien. Warschauer Handelsbank ... Lodzer Kaufmannsbau ... Warschauer Diskontobank ...

Die amtlichen Gold- und Silberpreise.

Die polnische Landesdarlehenskasse zahlt folgende Preise für Gold- und Silbermünzen: Gold Silber

Verlangen Sie überall

bei den Zeitungsverkäufern, in den Kombitoreien, Restaurants, auf den Eisenbahnstationen und wo sie sonst finden...

Lehranstalt für praktische Handelskunde. Paul Kühn, Karola 8. Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch

Zimmer Mädchen. Ein möbl. Zimmer mit allem Zubehör per sofort zu vermieten. Off. unt. S. 37 an d. Exp. ds. Bl. erbeten.

Mann. Ein brauner Jagdhund mit weißen Streifen ist am 28. Januar entlaufen...

2 Kupfer-Rohre. 1 Dampf-Rohr 120 Millim. einlge Bänder...

Zu verkaufen. Eine Kasserolle-Stange Wand-Schrank...

Röchin. Ein mod. Zimmer mit elektr. Licht (Sonnenlicht)...

Mittwoch um 11 Uhr vorm. verschied sanft nach kurzem Leiden im Alter von 72 Jahren mein innigstgeliebter Gatte, unser teurer Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Kühn sen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend 2 1/2 Uhr nachm. vom Trauerhause Jgierska St. 56. aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.
Um stillen Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Konzertsaal
Mittwoch, den 9. Februar und
Donnerstag, den 10. Februar
Nr. 2 Konzerte
der Künstler Warschauer Theater:

Lucyna Messal
Primadonna des Theaters Nowosci d. Weibling d. Publikums.

Josef Redo
Mitglied des Theaters Nowosci

Antoni Pertner
Mitglied des Teatr Polski

Am Fiskał:
Stanisl. Nawrot
Kapellm. d. Theaters Nowosci.

Näheres in den Programmen.
Billetts erhältlich an der Konzertsalkasse n. 10-1 und von 8-7 Uhr abends.

Theater (im Gebäude d. Theaters „Stala“ Regal-Strasse Nr. 18.)
„BAGATELA“

Direkt. M. Tarnowski
Premiere um 8.30 abends und 4 Uhr nachmittags
Die Kasse ist v. 12 bis 2 n. v. 4 nachm. geöffnet.

Heute!
Konzert-Teil
unter Beteiligung des ganzen Ensembles und neu engagierter Kräfte.

Heute Premiere.
— Eine Nacht in Macedonien —
Podaei Karnevalrevue in 2 Akten von Madraslam Wolat.
Die Vorstellungen finden auch bei Abstellung des elektrischen Stromes statt

THEATER „Colloseum“
Kochodolska-Strasse 63.

Auftritt des **ukrainischen Ensembles**
unter Beteiligung der Primadonna **Fatyna Januszewska-Gajowska**, Künstlerin und Künstlerinnen des kleiner Theaters: M. Sadzowska, D. Lewicki, B. Koltanowicz, Sajt, Choromiska und andere.

Heute 8.15 Uhr abends
„ZIGEUNERIN AZA“
Operette in 5 Akten.

W środę, dnia 2 b. m. zmarł długoletni członek naszego związku, majster wykończalaj

Antoni Arndt.

Wyprowadzenie zwłok odbędzie się w piątek dnia 4 b. m. o godz. 4 i 1/2 z domu taloby przy ul. Andrzeja Nr 56 na stary cmentarz katolicki.
O liczny udział w kondukoje uprasza swych członków

Zarząd Związku Majstrów Fabrycznych Rzeczypospolitej Polskiej.



Lodz Zither-Verein.

Habe hiermit alle Freunde und Gönner des Zithervereins zu dem am Sonnabend, den 8. Februar, um 8 Uhr nachm. im Saale Konstantiner-Strasse Nr. 4 stattfindenden

Musikalischen Unterhaltungs-Abend

ausgeführt von 20 Damen und Herren unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Robert Erdulcam. Nach dem Konzert Tanz. Buffet und Konfekt am Plage. Der Saal ist gut geheizt.
Billettkornerkauf: Petrikauerstr. 88 Gebr. Schwalbe, Glumnastr. 7. Mortensen, Petrikauer 113 B. Butschkat, Am Tage des Konzerts, an der Kasse

Deutscher Lehrerverein zu Lodz.

Es wird gesucht ein junges intelligentes Mädchen
am einjährigem Altes
Sienkiewicza 60, W. 2.

Möbel,
verschiedene, Bestellen mit
Küchen, Schränke, Wägen,
Sesseln, Ottomane, Tisch,
Bänke, Stühle, Sessel, etc.
Petrikauer 80, W. 4, Frank.

Dr. A. Ziegler
Innereiche Weiden.
Speziell Kinderambulant.
Sprachl. u. 9-10 u. 3-5 nachm.
Petrikauerstr. 101.

Elegante und einfache
Masten-Kostüme
und Dominos billig zu verkaufen
bei W. Koller, Orlo 33.
Wohn. 88 Unte Orlo, 1. Eing.
Büch. ist auch dinst.
Kleiner Kostümshop preiswert
zu verkaufen. 334

Eingerichtete
Berkaufertin
sucht Stellung
in einem Geschäft, ist mit
guten Zeugnissen versehen.
Off. unt. „Berkaufertin“ an die
Exp. ds. Bl. erbeten.

Junges Mann
10 Jahre alt sucht Stellung als
Brattikant
in einem Büro, ev. als
Hilfe bei Lager oder
Büro. Off. ds. Bl. erbeten.

Fabrik-Lokal
für chemische Fabrikation
gekauft. Off. n. „G. S. 50“
an die Exp. ds. Blattes
erbeten. 458

Für 120 Milch
Dresdener
Anfänger und Meister
die eigene Arbeitstrasse
haben, am 1. 4. 21. ge-
kauft. Oskar Mejerhold ulica
Wolosańska 255.

Zaginaja legitymacja
na sól wyd. w Mag-
stracie m. Lodzi na imie
Oskar Mejerhold ulica
Wolosańska 255.

Geofil Mochinweg
Pomorska Nr 94 zgubił
swój paszport. 498

Wolosańska-Straße 255

Wolosańska-Straße 255

Wolosańska-Straße 255

Wolosańska-Straße 255

Wolosańska-Straße 255

Wolosańska-Straße 255

Wolosańska-Straße 255

Konzertdirektion Alfred Strauch.

Konzertsaal.
Lodz Symphoniorchester
Sonntag, den 6. Februar, 3 1/2 Uhr nachm.

19. Nachmittags-Konzert
Solistin
Marja Mokrzycka
Primadonna der Warschauer Oper.

Dirigent: Bronislaw Szulc.
Im Programm: Beethoven — III. Sinfonie „Grotta“, auch Veder und Operarien.

Montag, den 7. Februar, um 8.15 Uhr abends
19. Großes Abonnementskonzert
Solistin
Elly Ney
Klaviersolistin.

Dirigent: Bronislaw Szulc.
Im Programm: C. Franck — D-moll-Sinfonie, Liszt, Chopin — Klavierkonzert.

Karten täglich zu haben in der Kasse des Konzertsalles von 10-1 und von 8-7 Uhr abends

Sportvereinig. „Union“
Dienstag, den 8. d. M.
um 6 Uhr abends

Fastnachtfeier
ohne Kostümszwang. Schluß um 11 Uhr abends.
Der Vorstand.

Folgende
Drehstrom-Motore
gleich ab Lager zu liefern: 20, 30, 50 und 60 PS
9000 Volt. Teichmann & March, Petrikauer 210

Kontorist
der deutschen und polnischen Sprache mächtig,
wird per sofort gesucht. Offerten unter „B. C.“
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.
Verantw. Mediziner A. Dremus.

Gv.-Luth. Frauenverein der St. Johannsgemeinde.

Am 1. Februar verschied unser langjähriges Mitglied
Frau Alara Borische, geb. Rinzler,
In der Beerdigung werden wir ein freies Mitglied
Ihre Abschied werden wir hier in Oben halten.
Die w. Mitglieder werden ersucht, an der Beerdigung Frei-
tag, den 4. um 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Dugastr. Nr. 80, recht
zahlreich teilzunehmen.

Madogadzener Männergesangsverein
Sonntag, den 6. Februar a. e. im Feuerwehrraale an der Konstantiner-Strasse Nr. 4 ab 8 Uhr nachmittags

21. Stiftungsfest.

Solung. — Humor. — Musik. — Tanz.

Wir laden alle unsere Mitglieder nebst w. Angehörigen. Hierdurch bitten wir
ein Willkommen sind auch durch Mitglieder eingeführte Gäste, sowie be-
sondere Gönner, die ihre Vereinsabsichten anzulegen haben.

Die Verwaltung.

Kapsöl Motor-
Firnöl Lager-
Oele: Maschinen- Spindel-
Cylinder- u. Gasöl, hell u. dunkel
Techn. Fette: Cavotta, Balaun, Wagen-
Schmiere, Siederoeste, Retorten, Car-
bolinum, Exikator, Coment, Naptha-
Teer, Hartpech, Dachpappe,
als Spezialität: **Reisser-Beilage** eigener Fabrikation, Vorkriegs-Material
offeriert das
Handelshaus
L. Bresler & Comp.
Lodz, Wolzanska-Str. 164.
11283

Berichtigen von Jacquard-Webstühlen
für Hand- u. Kraftbetrieb
sowie neue Maschinen, Zeich-
nungen, Schlingen u. Nadeln, Reparaturen
von Schützen, Sämen u. ander. Zeilen, übernimmt
die älteste Lodzer Webstühlen-Fabrik
G. H. Böhld vorm. R. Junt, Lodz, Karola 30.

Lehrer
in mittleren Jahren der deut-
schen und polnischen Sprache
vollkommen mächtig, wünscht
einen Posten bei hochbetrauten
Anstalten. Off. an die Exp.
ds. Blattes unter „L. B.“
erbeten. 336

Verlag von Alexis Dremus und Alexander Wilker.